

S. 1



1. Sitzung

Kiel, Dienstag, 31. Mai 1988

Eröffnung des Landtages durch den Alterspräsidenten	2	Beschlußfassung über die Landtagsgeschäftsordnung	
Nachruf auf den ehemaligen Abgeordneten Gustav Dreves	2	Antrag der Fraktionen der SPD, der CDU und des Abgeordneten Karl Otto Meyer (SSW) Drucksache 12/9 (neu)	
Wahl der Landtagspräsidentin		Beschluß: Annahme und Feststellung der Fortgeltung der Geschäftsordnung	6
Wahlvorschlag der Fraktion der SPD Drucksache 12/1		Festlegung der Fraktionsmindeststärke gemäß § 21 Abs. 1 der Landtagsgeschäftsordnung	
Beschluß: Abgeordnete Lianne Paulina-Mürl (SPD) gewählt	3	Antrag der Fraktionen der SPD und der CDU Drucksache 12/6	
Vereidigung der Landtagspräsidentin	3	Beschluß: Annahme	6
Ansprache der Landtagspräsidentin	4	Grundsätze für die Behandlung von Immunitätsangelegenheiten	
Verpflichtung der Abgeordneten	5	Antrag der Fraktionen der SPD, der CDU und des Abgeordneten Karl Otto Meyer (SSW) Drucksache 12/7	
Wahl des ersten Landtagsvizepräsidenten		Beschluß: Annahme	6
Wahlvorschlag der Fraktion der CDU Drucksache 12/2		Wahl und Vereidigung des Ministerpräsidenten	
Beschluß: Abgeordneter Dr. Eberhard Dall'Asta (CDU) gewählt	5	Wahlvorschlag der Fraktion der SPD Drucksache 12/8	
Wahl des zweiten Landtagsvizepräsidenten		Beschluß: Abgeordneter Björn Engholm (SPD) gewählt	7
Wahlvorschlag der Fraktion der SPD Drucksache 12/3		Dank der Landtagspräsidentin an die Mitglieder der geschäftsführenden Landesregierung	7
Beschluß: Abgeordneter Alfred Schulz (SPD) gewählt	6	Vorstellung und Vereidigung der Landesminister und Landesministerinnen	7, 8
Wahl der ersten Schriftführerin und ihres Stellvertreters		Ansprache des Ministerpräsidenten	
Wahlvorschlag der Fraktion der SPD Drucksache 12/4		Björn Engholm, Ministerpräsident	8
Beschluß: Annahme	6	Heiko Hoffmann (CDU)	9
Wahl des zweiten Schriftführers und seiner Stellvertreterin		Karl Otto Meyer (SSW)	10
Wahlvorschlag der Fraktion der CDU Drucksache 12/5		Gert Börnsen (SPD)	11
Beschluß: Annahme	6		

Beginn: 11.03 Uhr

Alterspräsident Fritz Latendorf:

Meine sehr verehrten Damen und Herren! In der konstituierenden Sitzung des Landtages führt der Alterspräsident den Vorsitz, bis über die Besetzung des Präsidentenamtes durch Wahl entschieden ist. Ich bin am 8. Februar 1924 geboren und frage Sie – ich muß das fragen –, ob ein Mitglied des Hohen Hauses vor diesem Zeitpunkt geboren wurde. – Ich sehe keine Wortmeldung. Ich habe sie auch nicht erwartet. Ich übernehme daher mit Ihrer Zustimmung die Aufgaben des Alterspräsidenten, begrüße Sie alle sehr herzlich und rufe auf Punkt 1 der Tagesordnung:

Eröffnung der Sitzung durch den Alterspräsidenten

Ich eröffne hiermit die erste Sitzung der 12. Wahlperiode des Schleswig-Holsteinischen Landtages und stelle die ordnungsgemäße Einberufung nach Artikel 10 Abs. 2 der Landessatzung fest.

Gemäß § 1 Abs. 3 der Geschäftsordnung ernenne ich die Abgeordneten Frau Ute Erdsiek-Rave und Herrn Carsten Paulsen zu vorläufigen Schriftführern und bitte Sie, hier neben mir Platz zu nehmen. –

Meine Damen und Herren, ich bitte um Entschuldigung; auch ein Alterspräsident muß in der Technik dazulernen. Ich bin lernwillig. Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich erst jetzt durch das Einstellen der Lautsprecheranlage die allgemeine Aufmerksamkeit erregen kann. Aber ich glaube, meine Stimme ist auch so durchgedrungen.

(Beifall)

Ich begrüße nun die beiden Kolleginnen und Kollegen, die inzwischen hier Platz genommen haben, und stelle fest, daß damit das vorläufige Präsidium gebildet ist.

Bevor wir in der Tagesordnung fortfahren, wollen wir eines früheren Kollegen gedenken.

(Die Anwesenden erheben sich)

Am 17. April starb der ehemalige Abgeordnete und Ehrenkreispräsident des Kreises Herzogtum Lauenburg, Gustav Drevs, im Alter von 81 Jahren. Gustav Drevs gehörte dem Schleswig-Holsteinischen Landtag mehr als 20 Jahre von 1954 bis 1975 an. Sein vorbildliches Wirken für seinen Kreis und unser Land und seine Menschen bleiben unvergessen. Der Schleswig-Holsteinische Landtag gedenkt des Verstorbenen in Dankbarkeit. – Sie haben sich von Ihren Plätzen erhoben; ich danke Ihnen.

Bevor ich zu den Formalitäten komme, möchte ich mit besonderer Freude für alle Gäste, die heute an dieser Sitzung teilnehmen, den früheren Präsidenten des Deutschen Bundestages und unseren ehemaligen Ministerpräsidenten, Herrn Kai-Uwe von Hassel, und den langjährigen Kollegen und früheren Vizepräsidenten Kurt Hamer herzlich willkommen heißen.

(Beifall)

Ihre Teilnahme an dieser konstituierenden Sitzung des 12. Landtages ist ein Beleg für die Kontinuität der politischen Arbeit für Schleswig-Holstein. Wir danken Ihnen für das Erscheinen; ich meine, daß damit auch die Verpflichtung über die Parteigrenzen hinweg dokumentiert wird.

Meine Damen und Herren, der Landeswahlleiter hat die Wahl von 74 Abgeordneten festgestellt. Nach dem Wahlergebnis verteilen sich die Mandate wie folgt – ich werde das sehr sorgfältig verlesen, weil ich meine Sünden der Vergangenheit kenne –: SPD 46 Sitze, CDU 27 Sitze, SSW 1 Sitz. Die Wahlprüfung durch den Landtag wird noch erfolgen. Die vom Landeswahlleiter festgestellten Abgeordneten sind zu dieser Sitzung eingeladen worden. Das Hohe Haus ist beschlußfähig.

Der Landeswahlleiter hat mitgeteilt, daß der Abgeordnete Uwe Jensen sein Landtagsmandat nicht angenommen hat. Als Nachfolger ist Herr Udo Wnuck aus Kiel festgestellt worden. Ich glaube, auch er ist für heute eingeladen und sollte anwesend sein. – Danke!

Meine Damen und Herren, nur acht Monate nach der Konstituierung des 11. Landtages nimmt heute der 12. Landtag die Arbeit auf. Die Verkürzung der Legislaturperiode war das Ergebnis der politischen Situation seit dem 2. Oktober und der größten Herausforderung, vor der unser Landtag in 40 Jahren gestanden hat. Das Parlament hat gezeigt, daß es dieser außergewöhnlichen Situation gewachsen war. Landtag und geschäftsführende Landesregierung haben gemeinsam den Weg zur heutigen Konstituierung gefunden.

Für eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen bedeutete dies ihren abrupten oder den vorzeitigen Abschluß ihrer Tätigkeit im Landtag. Ich bin sicher, daß ihr Beitrag zur Arbeit des Parlaments seine entsprechende Würdigung finden wird, und grüße sie in dieser Stunde besonders herzlich.

Ich begrüße offiziell, aber nicht minder herzlich die neu in den Landtag gewählten Kolleginnen und Kollegen. Mit den zwei Wahlen vom 13. September 1987 und vom 8. Mai dieses Jahres sind 32 Abgeordnete neu ins Parlament gekommen. Wenn es uns im 12. Landtag gelingt, Erfahrung und Erwartung zusammenzuführen, dann werden wir nicht nur einen Beitrag zum notwendigen Dialog zwischen den Generationen leisten, sondern auch die vor uns liegenden großen Aufgaben zum Nutzen des Landes bewältigen.

So sehr uns die Geschehnisse der Vergangenheit noch bewegen mögen, gebieten es die vor uns liegenden Verpflichtungen, ihnen in gemeinsamer Verantwortung gerecht zu werden. Schließen möchte ich daher in der Hoffnung auf menschliche Toleranz bei sachbezogener Arbeit und der Wahrung der politischen Eigenständigkeit als Grundlage unseres Wirkens in diesem Hause.

(Alterspräsident Fritz Latendorf)

Wir kommen jetzt zum Punkt 2 der Tagesordnung:

Wahl und Vereidigung der Landtagspräsidentin

Ich möchte dazu bekanntgeben, daß der Landtagspräsident/die Landtagspräsidentin in geheimer Wahl für die Dauer der Wahlperiode zu wählen ist. Als gewählt gilt, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhält.

Wir treten in die Wahlhandlung ein. Mir liegt hierzu der Antrag der SPD-Fraktion, Drucksache 12/1, vor. Es wird vorgeschlagen, Frau Lianne Paulina-Mürl zur Landtagspräsidentin zu wählen. Ich frage, ob weitere Vorschläge gemacht werden. – Ich stelle keine weiteren Vorschläge fest.

Ich bitte Sie, die Stimmzettel, die Ihnen ausgehändigt werden, in der Wahlkabine bei Ja, Nein oder Enthaltung anzukreuzen und anschließend den gefalteten Stimmzettel in die Wahlurne zu werfen. Ich sage das bewußt langsam und ausdrücklich, weil ein Gutteil der Kolleginnen und Kollegen neu sind.

Eine persönliche Ergänzung, die dem Ablauf dienlich sein soll, möchte ich auch noch anfügen: Meine Damen und Herren, wir wählen zum erstenmal ohne Briefumschlag. Dies soll bei der Auszählung Zeiterparnis bringen. Ich betrachte dies als einen ersten Schritt in Richtung Parlamentsreform.

(Heiterkeit)

Aber dabei darf es natürlich nicht bleiben.

Ich bitte Sie, „sorgfältig Falten“ nicht mit „Kniffen“ zu verwechseln; denn sonst würden wir den daraus resultierenden Zeitgewinn wieder verlieren.

Ich bitte meine Schriftführerin und meinen Schriftführer, ihres Amtes zu walten und die Namen aufzurufen.

(Namensaufruf und Stimmzettelabgabe)

Meine Damen und Herren, die Verlesung ist beendet. Ich muß Sie der Form halber fragen, ob jemand nicht berücksichtigt wurde. – Das ist nicht der Fall. Dann haben alle ihre Stimme abgegeben.

Bevor ich zur Auszählung komme, möchte ich, nachdem ich meinen Blick in die Runde habe schweifen lassen und die Fülle der Anwesenden doch noch registriert habe, von hier aus den Mitgliedern der geschäftsführenden Landesregierung einen Gruß entbieten. Ich freue mich auch ganz besonders über das Wiedersehen mit ehemaligen Kollegen, die ich dort oben auf der Empore erblickt habe. Ich nenne stellvertretend den Uraltkollegen Paul Möller und möchte – –

(Heiterkeit und Beifall bei der SPD)

– Das muß ja auch erlaubt sein. Ich freue mich überhaupt, daß wir eine so ausgezeichnete Resonanz haben. Es ist sicherlich kein Wunder, aber es ist schon wohlthuend, öffentlich registrieren zu können, wie diese Arbeit hier im Hause von Aufmerksamkeit begleitet wird, und das nicht nur für den amtierenden Präsidenten, sondern für alle.

Ich möchte mich schon jetzt ganz besonders für die hervorragende Haltung und Einstellung der Presse in toto bedanken. Sie wissen, beim letztenmal hatten wir gemeinsam Schwierigkeiten. Um so angenehmer ist es, festzustellen, wie man eine schwierige Aufgabe auch in guter Harmonie lösen kann. Ich bedanke mich ausdrücklich und komme jetzt zu der Feststellung, daß der Wahlakt beendet ist und wir nunmehr zur Auszählung schreiten.

Ich unterbreche die Sitzung für die Zeit von 10 bis 15 Minuten.

Unterbrechung: 11.33 Uhr

Wiederbeginn: 11.43 Uhr

Alterspräsident Fritz Latendorf:

Meine Damen und Herren, die Sitzung ist wiedereröffnet, und ich komme jetzt zur Bekanntgabe des Wahlergebnisses.

Der Wahlvorschlag, Frau Paulina-Mürl zur Landtagspräsidentin zu wählen, erhielt bei 74 abgegebenen gültigen Stimmen 68 Ja-Stimmen.

(Anhaltender lebhafter Beifall im ganzen Hause)

– Ich habe durchaus Verständnis für diese freudige Gratulation, ich muß aber doch zunächst Gelegenheit haben, das Gesamtergebnis bekanntzugeben, meine Damen und Herren gerade von der SPD-Fraktion.

Ich wiederhole das Ergebnis:

68 Ja-Stimmen
4 Nein-Stimmen
2 Enthaltungen

(Lebhafter Beifall im ganzen Hause)

Damit ist die Abgeordnete Lianne Paulina-Mürl zur Präsidentin des Schleswig-Holsteinischen Landtages gewählt worden. Ich frage Sie, Frau Abgeordnete Paulina-Mürl, ob Sie die Wahl annehmen.

(Lianne Paulina-Mürl [SPD]: Ja, ich nehme die Wahl an! – Beifall im ganzen Hause)

Frau Paulina-Mürl, ich gratuliere Ihnen im Namen des Präsidiums, aber auch des ganzen Hohen Hauses zu diesem großen Vertrauensbeweis und spreche Ihnen die Glückwünsche des gesamten Landtages aus.

Ich bitte Sie jetzt, zur Vereidigung nach vorn zu kommen; wir beide kennen das ja schon.

(Heiterkeit)

Liebe Frau Paulina-Mürl, ich spreche Ihnen die Eidesformel vor und bitte Sie, sie mir nachzusprechen.

(Die Anwesenden erheben sich – Landtagspräsidentin Lianne Paulina-Mürl wird nach folgender Eidesformel vereidigt: Ich schwöre, meine Pflichten als Abgeordnete gewissenhaft zu erfüllen, Verfassung und Gesetze zu wahren und dem

(Alterspräsident Fritz Latendorf)

Lande unbestechlich und ohne Eigennutz zu dienen, so wahr mir Gott helfe.)

Ich wünsche Ihnen eine gute Hand bei der Wahrnehmung Ihrer Aufgaben zum Wohle des Landes Schleswig-Holstein. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für Ihre Tätigkeit!

(Beifall im ganzen Hause)

Ich bitte Sie jetzt, den Vorsitz zu übernehmen.

(Anhaltender Beifall im ganzen Hause)

Präsidentin Lianne Paulina-Mürl:

Sehr geehrte Herren und Damen! Zunächst danke ich dem Alterspräsidenten, unserem Kollegen Fritz Latendorf, für die würdige Eröffnung dieser 12. Legislaturperiode unseres Landtages ganz herzlich.

(Beifall im ganzen Hause)

Verehrter Fritz Latendorf, Sie haben sehr richtig gesagt: Langsam, aber sicher bekommen wir Übung in konstituierenden Sitzungen – wir beide.

Sodann danke ich Ihnen, meine Herren und Damen Abgeordneten, für das Vertrauen, das Sie mir mit der erneuten Wahl zur Präsidentin des Schleswig-Holsteinischen Landtages entgegengebracht haben. Die Präsidentin aller Abgeordneten zu sein, war eine der Verpflichtungen, die ich bei meiner Amtsübernahme im letzten Jahr besonders betont und die zu verwirklichen ich immer angestrebt habe. Ich werte dieses Ergebnis als Zeichen der Zustimmung und des Wohlwollens, das zu rechtfertigen ich für die vor uns liegende Legislaturperiode verspreche.

Ich freue mich besonders über die große Zahl der weiblichen Abgeordneten in diesem Parlament. Ich sehe darin ein Signal von großer politischer Bedeutsamkeit, das über Schleswig-Holstein hinausweist. Fünf Parlamentarierinnen der CDU, 13 weibliche Abgeordnete der SPD und – heute nachmittag – vier Ministerinnen –, meine lieben Kolleginnen, damit sind wir unserem Ziel, die „Hälfte des Himmels“ zu erreichen, einen Schritt näher gekommen. Allen Parlamentariern und Parlamentarierinnen dieser zwölften Legislaturperiode möchte ich viel Kraft und viel Phantasie für ihre politische Arbeit wünschen. Den Abgeordneten, die heute zum erstenmal ihre Plätze im Parlament einnehmen, möchte ich sagen: Sie werden auf die Hilfe und den Sachverstand Ihrer alten Kolleginnen und Kollegen rechnen können.

Meine Herren und Damen, Veränderungen bestimmen die Politik, doch Veränderungen hinzunehmen, gar zu gestalten, die Patina des allzu Selbstverständlichen aufzubrechen, ist nicht leicht. Wir als politisch Tätige haben lernen müssen, daß wir unter besonderer öffentlicher Aufmerksamkeit stehen, daß die Identität unseres Landes, für das wir politische Verantwortung tragen, ein leicht zu erschütterndes Ich ist. Wir konnten aber auch feststellen, daß sich die Demokratie mit ihrer Fähigkeit zur Selbstkorrektur in Schleswig-Holstein bewährt hat.

Wir alle wissen, daß es in unserer täglichen Arbeit um Erkenntnis, Wahrheit und wirklichkeitsgerechtes Handeln geht. Oft genug stellt uns diese Wirklichkeit vor Situationen und Entscheidungen, in denen wir noch nicht erprobt sind, die wir noch nicht verstanden haben.

So verlangten die Ereignisse der letzten Legislaturperiode von uns, in eigener Sache aufzuklären und Rechenschaft abzulegen. An dieser Stelle darf ich mich bei den Bürgern und Bürgerinnen unseres Landes bedanken, die sich – selbst noch atemlos von den Geschehnissen im Sinne einer lebendigen Demokratie – engagierten. Die hohe Wahlbeteiligung stellt angesichts der außergewöhnlichen politisch-psychologischen Situation ein Beispiel demokratischen Vertrauens dar, das für uns Abgeordnete Verpflichtung und Ansporn sein muß.

Dies ist nicht die Zeit großer utopischer Entwürfe. Die Menschen erwarten nicht eine Neuschöpfung unserer politischen Welt, aber sie erwarten zu Recht Veränderungen. Sie hoffen auf politische und strukturelle Konsequenzen, die es glaubhaft werden lassen, daß wir aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt haben. Es liegt nun an uns, diese große Chance zu nutzen.

Das ist eine Verpflichtung zur Wahrhaftigkeit gegenüber den Menschen, aber auch gegenüber der eigenen Selbstachtung. Die Zustimmung aller Parteien zur Parlamentsreform mag der Anfang eines Weges der Erneuerung sein. Es ist für den demokratischen Konsens in Schleswig-Holstein von existentieller Wichtigkeit, ob es genügt, unsere politischen Strukturen zu reformieren. Das Parlament in dieser 12. Legislaturperiode wird daran gemessen werden, ob es seine Möglichkeiten genutzt hat.

Für das Amt der Landtagspräsidentin sehe ich hierin eine große Herausforderung, der ich mich stellen möchte. Dies kann nur gelingen, wenn wir unsere parlamentarische Wirklichkeit hinterfragen. Welche Schritte sind geeignet, die Rolle von Minderheiten, insbesondere der Opposition, im Landtag zu stärken? Ist es erforderlich, die Regelung über die Unvereinbarkeit von Amt und Mandat zu verschärfen? Brauchen wir ein Untersuchungsausschußgesetz?

Vor dem Hintergrund dieser Problemfelder und der Erfahrung der letzten Jahre haben wir uns auch die Frage zu stellen, ob nicht über das Prinzip des Vollzeitparlamentes neu nachgedacht werden muß. Ich bitte Sie um Ihre Mithilfe und Ihre konstruktive Unterstützung, diesen Weg zu gehen. Nur so wird es gelingen, die Erwartungen der Menschen in unserem Lande zu erfüllen.

Ich bin der festen Überzeugung, daß sich das parlamentarische System weiterhin bewähren wird. Wir können dazu beitragen, wenn wir mehr Verständnis und mehr Vertrauen füreinander aufbringen. Wir brauchen Toleranz und Kompromißbereitschaft; denn die von uns in der Vergangenheit so vielgepriesene Kultur erhält ihre Bedeutung nur in der politischen Umsetzung.

(Präsidentin Lianne Paulina-Mürl)

Diese Worte sollen Mahnung und Hoffnung zugleich sein. Wenn – wie es heißt – Mut eine Sache der behutsamen Balance ist, so wünsche ich uns allen für die kommende Legislaturperiode viel Mut für unsere Arbeit.

(Beifall im ganzen Hause)

Ich rufe auf den Tagesordnungspunkt 3:

Verpflichtung der Abgeordneten

Ich bitte Sie, sich zu erheben. Wir kommen zur Verpflichtung der Abgeordneten. Ich spreche Ihnen die Eidesformel vor und bitte Sie, sie mir nachzusprechen.

(Die Anwesenden erheben sich – Die Abgeordneten werden nach folgender Eidesformel vereidigt: Ich schwöre, meine Pflichten als Abgeordnete/Abgeordneter gewissenhaft zu erfüllen, Verfassung und Gesetze zu wahren und dem Lande unbestechlich und ohne Eigennutz zu dienen, so wahr mir Gott helfe.)

Ich danke Ihnen und bitte Sie, jetzt einzeln nach vorn zu kommen, damit ich die Verpflichtung durch Handschlag bekräftigen kann.

(Die Abgeordneten werden von Präsidentin Lianne Paulina-Mürl durch Handschlag verpflichtet)

Meine Damen und Herren, ich rufe Punkt 4 der Tagesordnung auf:

Wahl der Vizepräsidenten/Vizepräsidentinnen und der weiteren Mitglieder des Präsidiums

Wir kommen zur

Wahl des ersten Landtagsvizepräsidenten

Wahlvorschlag der Fraktion der CDU

Drucksache 12/2

Die Wahl der Vizepräsidenten erfolgt geheim.

Für die Wahl zum ersten Landtagsvizepräsidenten hat die Fraktion der CDU den Abgeordneten Dr. Eberhard Dall'Asta vorgeschlagen. Ich eröffne den Wahlakt und bitte die Schriftführer, die Namen aufzurufen.

(Namensaufruf und Stimmzettelabgabe)

Meine Herren und Damen! Ich stelle fest, daß alle Stimmzettel abgegeben worden sind. – Ich höre keinen Widerspruch. Der Wahlakt ist damit geschlossen. Ich unterbreche die Sitzung zur Auszählung für zirka zehn Minuten.

Unterbrechung: 12.15 Uhr

Wiederbeginn: 12.24 Uhr

Präsidentin Lianne Paulina-Mürl:

Die Sitzung ist wiedereröffnet.

Ich gebe Ihnen das Ergebnis der Wahl bekannt.

Abgegebene Stimmen: 74

Gültige Stimmen: 74

Es stimmten mit Ja: 64

(Beifall)

Nein-Stimmen: 6

Enthaltungen: 4

Damit ist der Herr Abgeordnete Dr. Dall'Asta für die Dauer der 12. Wahlperiode zum ersten Landtagsvizepräsidenten gewählt worden.

Ich frage Sie, Herr Abgeordneter Dr. Dall'Asta, ob Sie die Wahl annehmen.

(Dr. Eberhard Dall'Asta [CDU]: Ja, ich nehme die Wahl an!)

Ich beglückwünsche Sie, Herr Abgeordneter, sehr herzlich und freue mich auf die Fortsetzung unserer Zusammenarbeit.

(Beifall im ganzen Hause)

Wir kommen dann zur

Wahl des zweiten Landtagsvizepräsidenten

Wahlvorschlag der Fraktion der SPD

Drucksache 12/3

Für die Wahl zum zweiten Landtagsvizepräsidenten hat die Fraktion der SPD Herrn Abgeordneten Alfred Schulz vorgeschlagen.

Ich eröffne den Wahlakt und bitte die Schriftführer, die Namen aufzurufen.

(Namensaufruf und Stimmzettelabgabe)

Meine Herren und Damen, ich stelle fest, daß alle Stimmzettel abgegeben worden sind. Damit ist der Wahlakt geschlossen.

Ich unterbreche die Sitzung für etwa zehn Minuten.

Unterbrechung: 12.40 Uhr

Wiederbeginn: 12.44 Uhr

Präsidentin Lianne Paulina-Mürl:

Meine Herren! Meine Damen! Die Sitzung ist wiedereröffnet. Ich bitte Sie, Platz zu nehmen. Ich gebe das Ergebnis der Wahl bekannt.

Abgegebene Stimmen: 74

Gültige Stimmen: 74

Es stimmten mit Ja 54

(Anhaltender Beifall bei der SPD)

Mit Rücksicht auf den zügigen Ablauf der heutigen Sitzung möchte ich gern fortfahren. Mit Nein stimmten 18 Abgeordnete, zwei Enthaltungen. Damit ist der Herr Abgeordnete Alfred Schulz für die Dauer der 12. Wahlperiode zum zweiten Landtagsvizepräsidenten gewählt worden. Ich frage Sie, Herr Abgeordneter Schulz: Nehmen Sie die Wahl an?

(Alfred Schulz [SPD]: Frau Präsidentin, ich nehme die Wahl an!)

(Präsidentin Lianne Paulina-Mürl)

– Ich beglückwünsche Sie, Herr Abgeordneter Schulz, sehr herzlich und hoffe auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Meine Herren und Damen, ich rufe auf die

Wahl der ersten Schriftführerin und ihres Stellvertreters

Wahlvorschlag der Fraktion der SPD
Drucksache 12/4

Ich gehe davon aus, daß Sie damit einverstanden sind, die

Wahl des zweiten Schriftführers und seiner Stellvertreterin

Wahlvorschlag der Fraktion der CDU
Drucksache 12/5

gleichzeitig vorzunehmen. Die Fraktion der SPD schlägt die Abgeordneten Gyde Köster und Jürgen Baasch, die Fraktion der CDU die Abgeordneten Frank Millack und Margarete Beer vor.

Wenn über diese Vorschläge en bloc und offen abgestimmt werden soll, muß das Haus damit einverstanden sein. Gibt es gegen diesen Vorschlag Einwendungen? – Das ist nicht der Fall. Dann lasse ich über beide Vorlagen gemeinsam abstimmen. Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Gegenprobe! – Stimmenthaltungen? – Einstimmig! Damit sind die genannten Schriftführer gewählt.

Ich bitte die neu gewählten Schriftführer, ihre Plätze einzunehmen. Der vorläufigen Schriftführerin und dem vorläufigen Schriftführer danke ich für ihre hilfreiche Tätigkeit und für die gewissenhafte Ausübung ihrer Ämter hier oben.

(Beifall im ganzen Hause)

Zugleich verbinde ich damit den Dank an die Präsidiumsmitglieder der elften Wahlperiode.

Ich rufe Punkt 5 der Tagesordnung auf:

Beschlußfassung über die Landtagsgeschäftsordnung

Hierzu liegt ein interfraktioneller Antrag, Drucksache 12/9 [neu], vor. Wird hierzu das Wort gewünscht? – Das ist nicht der Fall.

Ich lasse über den Antrag Drucksache 12/9 [neu] abstimmen. Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Die Gegenprobe! – Enthaltungen? – Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Ich stelle fest, daß unter Berücksichtigung der Änderungen in dem soeben angenommenen Antrag die bisherige Geschäftsordnung auch in der 12. Wahlperiode des Schleswig-Holsteinischen Landtages gilt.

Ich rufe Punkt 6 der Tagesordnung auf:

Festlegung der Fraktionsmindeststärke gemäß § 21 Abs. 1 der Landtagsgeschäftsordnung

Antrag der Fraktionen der SPD und der CDU
Drucksache 12/6

Wird hierzu das Wort gewünscht? – Das ist nicht der Fall.

Ich lasse über die Drucksache 12/6 abstimmen. Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Die Gegenprobe! – Enthaltungen? – Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Ich rufe Punkt 7 der Tagesordnung auf:

Grundsätze für die Behandlung von Immunitätsangelegenheiten

Antrag der Fraktionen der SPD, der CDU und des Abgeordneten Karl Otto Meyer [SSW]

Drucksache 12/7

Wird hierzu das Wort gewünscht? – Das ist auch nicht der Fall.

Ich lasse über die Drucksache 12/7 abstimmen. Wer zustimmen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Die Gegenprobe! – Stimmenthaltungen? – Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Ich rufe Punkt 8 der Tagesordnung auf:

Wahl und Vereidigung des Ministerpräsidenten

Wahlvorschlag der Fraktion der SPD

Drucksache 12/8

Der Wahlvorschlag lautet:

„Der Landtag wolle beschließen: Der Abgeordnete Björn Engholm wird zum Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein gewählt.“

Ich frage, ob weitere Vorschläge gemacht werden. Das ist nicht der Fall.

Nach Artikel 21 Abs. 2 der Landessatzung wird der Ministerpräsident ohne Aussprache gewählt. Nach Artikel 22 der Landessatzung ist gewählt, wer die Stimmen der Mehrheit der Landtagsmitglieder, das heißt die Mehrheit der gesetzlichen Mitglieder, auf sich vereinigt. Erhält der Vorgeschlagene diese Mehrheit nicht, so findet ein neuer Wahlgang statt. Kommt die Wahl auch im zweiten Wahlgang nicht zustande, so ist gewählt, wer in einem weiteren Wahlgang die meisten Stimmen erhält.

Nach unserer Geschäftsordnung muß in geheimer Wahl abgestimmt werden. Die Schriftführer werden die Namen der Abgeordneten aufrufen. Ich bitte Sie, die Stimmzettel, die Ihnen vor der Wahlkabine ausgehändigt werden, bei – wie schon gehabt – Ja, Nein oder Enthaltung anzukreuzen und dann gefaltet in die Wahlurne zu werfen.

Meine Herren und Damen, der Wahlakt ist damit eröffnet. Ich bitte die Schriftführer, die Namen aufzurufen.

(Namensaufruf und Stimmzettelabgabe)

Meine Herren und Damen, es sind alle Stimmzettel abgegeben worden. Ich schließe damit den Wahlakt und unterbreche für zehn Minuten.

Unterbrechung: 13.13 Uhr

Wiederbeginn: 13.20 Uhr

Präsidentin Lianne Paulina-Mürl:

Meine Herren und Damen! Die Sitzung ist wiedereröffnet. Ich gebe das Ergebnis der Wahl des Ministerpräsidenten bekannt:

Abgegebene Stimmen 74
Gültige Stimmen 74
Ja-Stimmen 47
Nein-Stimmen 27
Keine Enthaltung

(Anhaltender lebhafter Beifall bei der SPD)

Damit ist der Abgeordnete Björn Engholm im ersten Wahlgang zum Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein gewählt. Ich frage Sie, Herr Abgeordneter Engholm, ob Sie die Wahl annehmen.

(Björn Engholm [SPD]: Frau Präsidentin, ich nehme die Wahl an! – Lebhafter Beifall bei der SPD)

Herr Ministerpräsident, ich bitte Sie, zur Vereidigung nach vorn zu kommen. Ich spreche Ihnen die Eidesformel vor und bitte Sie, sie mir nachzusprechen.

(Die Anwesenden erheben sich – Ministerpräsident Björn Engholm wird nach folgender Eidesformel vereidigt: Ich schwöre: Ich werde meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seine Freiheit verteidigen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, die Gesetze der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Schleswig-Holstein wahren, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben, so wahr mir Gott helfe.)

Herr Ministerpräsident, ich wünsche Ihnen eine glückliche Hand bei Ihrer Amtsführung für unser Land und für die Menschen in diesem Lande. Darüber hinaus wünsche ich Ihnen Grazie und Heiterkeit der Seele in diesem hohen Amt!

(Anhaltender lebhafter Beifall im ganzen Hause)

Meine Herren und Damen, der neue Ministerpräsident hat seinen Platz auf der Regierungsbank eingenommen. Die Vorstellung und Vereidigung der Minister und Ministerinnen seines Kabinetts steht nach der angekündigten Sitzungsunterbrechung als nächster Punkt auf der Tagesordnung. Für die Mitglieder der geschäftsführenden Landesregierung ist dies zugleich der Abschluß jahre- und teilweise jahrzehntelanger Amtszeit. – Vielleicht darf ich die Fotografen bitten, die Sicht auf die Ehrenloge frei zu machen. – Drei von ihnen gehören auch dem 12. Landtag als Abgeordnete an. Für alle anderen ist dies die Stunde des Abschieds aus dem Parlament oder – soweit sie als Regierungsmitglieder dem 11. Landtag nicht angehört haben – zumindest vom Parlament.

Wenn Sie, Herr Minister Dr. Schwarz, mit Ihrem Kabinettskollegen Minister Flessner und Ihrem Chef der Staatskanzlei der heutigen Sitzung des Landtags aus der Loge und nicht im Plenum beiwohnen, so

geschieht dies auf Ihren eigenen Wunsch, den es selbstverständlich zu respektieren gilt.

Aber nicht nur von Respekt soll hier die Rede sein. Dies ist auch der Zeitpunkt und die Gelegenheit, zu danken. Wenn ich meinen Dank zu allererst an Sie richte, sehr geehrter Herr Minister Dr. Schwarz, so wird dies auch die protokoll- und etikettebewußten Beobachter erfreuen, die in der letzten Sitzung der 11. Wahlperiode die umgekehrte Reihenfolge kritisiert hatten – umgekehrt aus gutem Grund, wie Sie und ich wissen, denn erst heute endet Ihre Amtszeit als geschäftsführender Ministerpräsident.

Vor einer Woche haben Sie in der Sitzung des Ältestenrats Gelegenheit genommen, sich für eine gute und faire Zusammenarbeit von Landesregierung und Landesparlament zu bedanken. Auch ich danke Ihnen, danke Ihnen für eine an der Sache orientierte und im Umgang miteinander angenehme Zusammenarbeit, die von Fairneß und Zuverlässigkeit geprägt war. Der Weg der Verständigung, der mit der Konstituierung des 12. Landtages am heutigen Tage sein Ziel erreicht und damit seinen Abschluß gefunden hat, ist auch Ihr Verdienst.

Ich wünsche Ihnen und den hier anwesenden ehemaligen Mitgliedern Ihres Kabinetts Glück und persönliche Zufriedenheit auf Ihrem weiteren Lebensweg.

(Beifall im ganzen Hause)

Ich unterbreche jetzt die Sitzung für zwei Stunden.

Unterbrechung: 13.27 Uhr

Wiederbeginn: 15.40 Uhr

Präsidentin Lianne Paulina-Mürl:

Meine Herren und Damen! Die Sitzung ist wiedereröffnet. Ich rufe auf den Tagesordnungspunkt 9:

Vorstellung und Vereidigung der Landesminister und Landesministerinnen

Der Herr Ministerpräsident hat mir mit Schreiben vom heutigen Tag folgendes mitgeteilt:

„Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin, mit Urkunden vom heutigen Tage habe ich folgende Landesministerinnen und Landesminister berufen:

Marianne Tidick zur Ministerin für Bundesangelegenheiten
Gisela Böhrk zur Frauenministerin
Prof. Dr. Hans Peter Bull zum Innenminister
Dr. Klaus Klingner zum Justizminister
Heide Simonis zur Finanzministerin
Dr. Franz Froschmaier zum Minister für Wirtschaft, Technik und Verkehr
Hans Wiesen zum Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten u. Fischerei
Professor Dr. Berndt Heydemann zum Minister für Natur und Umwelt
Günther Jansen zum Minister für Soziales, Gesundheit und Energie

(Präsidentin Lianne Paulina-Mürl)

Eva Rühmkorf zur Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur

Ich bitte Sie, gemäß Artikel 23 Abs. 2 der Landesgesetzgebung die Landesminister vor dem Landtag zu vereidigen.

Mit freundlichen Grüßen
Björn Engholm"

Ich bitte die Minister und Ministerinnen, zur Vereidigung nach vorn zu kommen. – Ich werde die Vereidigung in der Weise vornehmen, daß ich Ihnen die Eidesformel vorspreche und Sie bitte, den Eid so zu leisten, daß Sie nach der Eidesformel einzeln zu mir kommen und sie mir nachsprechen.

(Die Anwesenden erheben sich – Die Minister und Ministerinnen werden nach folgender Eidesformel vereidigt: Ich schwöre: Ich werde meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seine Freiheit verteidigen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, die Gesetz der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Schleswig-Holstein wahren, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben, so wahr mir Gott helfe.)

Meine Herren und Damen Minister und Ministerinnen, ich spreche Ihnen die Glückwünsche des Hauses aus und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit zum Wohle unseres Landes.

(Beifall)

Ich rufe auf den Tagesordnungspunkt 10:

Ansprache des Ministerpräsidenten

Herr Ministerpräsident, Sie haben das Wort.

Björn Engholm, Ministerpräsident:

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Unser Land Schleswig-Holstein hat schwere Monate hinter sich. Die Ereignisse des letzten Jahres haben dem Ansehen unseres Landes Schaden zugefügt, und sie haben bei vielen Menschen das Vertrauen in die Politik gestört. Mit der Wahl vom 8. Mai haben die Bürgerinnen und Bürger einen konstruktiven Schlußstrich unter die ganze Affäre gezogen. Sie haben die einen von uns zur demokratischen Besinnung, die anderen zu der schwierigen Aufgabe einer politischen Neuorientierung, aber uns alle zur Wiederherstellung des zu Unrecht lädierten Rufes unseres Landes verpflichtet.

Meine Partei hat bei diesen Wahlen ein einmaliges **Vertrauensvotum** erhalten. Ich glaube, noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland gab es bei einer Landtagswahl eine derartige Verschiebung der Wählergunst. Dieser Erfolg gebietet der **Sozialdemokratischen Partei**, ihrer Fraktion und der von ihr getragenen Regierung, bei der politischen Neuorientierung mit Augenmaß zu Werke zu gehen und den breiten Wahlkonsens möglichst in der konkreten Politik des Alltags ständig zu beherzigen und, wo immer möglich, zu erneuern.

Die stete Beachtung und Respektierung des Willens unseres Volkes setzen den Rahmen für unsere Politik. Bescheidenheit und Beherrschung, nicht Maßlosigkeit und Herrschsucht werden unsere politischen Wegbegleiter sein. Dies schließt ein, daß sich meine Regierung künftig in allen Entscheidungen der Kontrolle des Parlaments unterwerfen wird. Es soll in meiner Regierung keine Tabuzonen geben, die dem Kontrollrecht des Parlaments entzogen werden,

(Beifall bei der SPD)

denn eine **starke Regierung** braucht die Kontrolle durch ein **starkes Parlament** nicht zu fürchten, im Gegenteil. Deshalb möchte ich künftig das Parlament auch da beteiligen, wo es um nicht direkt parlamentsadäquate, sogenannte staatsleitende Entscheidungen geht, also Entscheidungen, die zu einer besonders hohen finanziellen Verpflichtung oder zu einem umfänglichen organisatorischen Aufwand oder zu weitreichenden wirtschaftlichen, politischen oder sozialen Umorientierungen mit Auswirkungen auf die Bürger und Bürgerinnen führen.

Nach dem bisherigen Parlaments- und Regierungsverständnis war das Zuleiten von **staatsleitenden Entscheidungen** an das Parlament nicht vorgesehen, das soll sich in der Zukunft im Umgang zwischen **Regierung und Parlament** ändern.

(Beifall bei der SPD und auf der Regierungsbank)

– Ich sage das nur einmal für die Neuen, die auf den Regierungsbänken sitzen: Es ist Usus, von der Regierungsbank keinen Beifall zu geben.

(Beifall bei der SPD – Heiterkeit)

Es liegt mir also daran, die Kompetenzen des Schleswig-Holsteinischen Landtages zu stärken und, wo immer es geht, auszubauen. Wir alle wissen, daß diese Kompetenzen der Landtage in der Vergangenheit immer geringer geworden sind. Es hat eine Verschiebung zugunsten der Exekutive stattgefunden, es hat eine Verschiebung stattgefunden zugunsten der höheren parlamentarischen Ebenen. Ich will mich dafür einsetzen, daß künftig bei der Aufgabenverteilung zwischen Bund und Ländern, aber auch zwischen Ländern, Bund und Europäischer Gemeinschaft nicht noch ein weitergehender Abbau der **Landtagskompetenzen** zustande kommt.

(Beifall bei der SPD)

Das Parlament stärken, heißt in erster Linie, der Opposition den ihr gebührenden Rang zubilligen. Diesen Grundsatz vergißt ein ehemaliger Oppositionsführer nicht in dem Moment, in dem er gerade Ministerpräsident geworden ist.

(Beifall bei der SPD)

Ich stehe deshalb zu dem Satz des Politologen Winfried Steffani, den ich im letzten Jahr in einer Parlamentsdebatte von mir gegeben habe, daß „der Freiheitsspielraum und die Wirkungschancen politischer, vor allem parlamentarischer Opposition weitgehend

(Ministerpräsident Björn Engholm)

identisch sind mit dem Ausmaß praktizierbarer Freiheit in einem politischen System“.

Wenn wir die Opposition stärken, knüpfen wir an die erste sozialdemokratische Regierung unter Ministerpräsident Lüdemann. Er wollte den Oppositionsführer aus dem Parlament hervorheben, um – wie er sagte – „eine Institution anzuerkennen“. Ich möchte einen Schritt weitergehen. Mir geht es darum, anzuerkennen, daß die **Opposition** der legitime Kritiker der Regierungspolitik und der **Oppositionsführer** zugleich der Herausforderer und Konkurrent und jederzeit mögliche Nachfolger des amtierenden Ministerpräsidenten ist. Den aus dieser Rolle resultierenden notwendigen Respekt werde ich der Opposition und ihrem Vorsitzenden in den kommenden Jahren entgegenbringen.

(Beifall bei der SPD)

In diesem Parlament sitzt die seit Parlamentsgedenken stärkste Mehrheitsfraktion. Das macht die Sitzordnung im Zickzack sehr deutlich. Auf die Unterstützung dieser **Mehrheitsfraktion** vertraut und baut meine Regierung. Bei aller politischen und menschlichen Nähe und bei aller unerläßlichen Loyalität – ich bin gewiß, diese Mehrheitsfraktion wird kein bloßes Akklamationsorgan sein.

(Beifall bei der SPD)

Das Lächeln auf manchen Gesichtern bestätigt dies.

(Heiterkeit)

Ich bin sicher, daß diese Mehrheitsfraktion die Politik selbstbewußt mitgestalten und daß sie darüber wachen wird, daß unsere Regierung dem Amtseid getreu handelt.

Zu den wichtigsten Kontrollorganen des Parlaments in Schleswig-Holstein gehört auch in der jetzt beginnenden Legislaturperiode der **Südschleswigsche Wählerverband**. Der Abgeordnete Karl Otto Meyer wird – wie ich ihn kenne – die Regierung in den nächsten vier Jahren fordern; er wird ihr kritisch auf die Finger schauen. Ich sage hier mit allem Nachdruck: Auf seine **Ein-Mann-Fraktion** kann sich unser Land Schleswig-Holstein verlassen!

(Beifall bei der SPD)

Meine Damen und Herren, unser Land braucht in den kommenden Jahren, um voranzukommen, erhebliche Unterstützung aus Bonn und Brüssel. Um es deutlich zu sagen: Wir wollen aus **Bonn** oder **Brüssel** keine Almosen; wir wollen nur gerecht behandelt werden, damit dem Anspruch der Verfassung auf annähernd gleiche Lebensverhältnisse auch im Norden Geltung verschafft werden kann. Den SPD-Bundestagsabgeordneten bin ich traditionell eng – auch menschlich eng – verbunden; mit ihrer Hilfe bei Bonner Akquisitionen rechne ich sicher.

Die CDU-Bundestagsabgeordneten haben mir kürzlich ein Angebot zur Kooperation unterbreitet. Ich nehme dieses Angebot selbstverständlich dankend an und komme in der nächsten Zeit darauf zurück.

Meine Bereitschaft zur Zusammenarbeit gilt gleichermaßen für Politiker aller Parteien, die in den Gemeinden und Städten Verantwortung tragen. Sie gilt in besonderem Maße für die Europa-Parlamentarier: Mein Freund Gerd Walter und sein CDU-Kollege Spaeth sollen wissen, daß sie gern gesehene Partner der neuen Landesregierung sind.

Wir haben bei dieser Wahl Zustimmung erhalten, die vorher ungewiß, ja in hohem Maße unwahrscheinlich war. Darin liegt auf der einen Seite eine Verpflichtung zu harter Arbeit, ebenso wie darin die fast historische Chance liegt, mit dem **Neuanfang in Schleswig-Holstein** auch einen neuen schleswig-holsteinischen Gemeinsinn zu entwickeln.

Ich wende mich an

- die Arbeitnehmerschaft und ihre Gewerkschaften,
- die Unternehmer, die freien Berufe, ihre Verbände und die Kammern,
- an die Landwirte, die Fischer und die Seefahrer,
- an alle jene, die unverzichtbare Arbeit im sozialen, pädagogischen und wissenschaftlichen Bereich leisten, und ihre Vereinigungen,
- an die Künstlerinnen und Künstler mit ihrer unerschöpflichen Kreativität,
- an die Vertreter der Medien im elektronischen wie im Druckbereich, im öffentlich-rechtlichen wie im privat verfaßten,
- an die großen Volkskirchen und die Glaubensgemeinschaften,
- an alle jene, die in der Umwelt- und Friedensbewegung engagiert Arbeit leisten, und schließlich
- an unsere Freunde in der dänischen und friesischen Kultur:

Lassen Sie uns, wo immer es möglich ist, die Geschichte unseres Landes gemeinschaftlich gestalten. In der Bündelung aller Kräfte liegen die größten Chancen für die Zukunft Schleswig-Holsteins. Meine Regierung wird mit gutem Beispiel vorangehen. Ich verspreche diesem Hohen Hause, daß wir alle das Beste für unser Land geben werden.

(Anhaltender Beifall bei der SPD)

Präsidentin Lianne Paulina-Mürl:

Das Wort hat der Vorsitzende der CDU-Fraktion, Herr Oppositionsführer Hoffmann.

Heiko Hoffmann [CDU]:

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Am 8. Mai haben sich die Bürgerinnen und Bürger Schleswig-Holsteins für den Wechsel entschieden. Diese Entscheidung trafen sie eindeutig. Sie haben Sie, Herr Ministerpräsident, und Ihre Partei in die alleinige Regierungsverantwortung berufen. Wir, die **Christlichen Demokraten**, übernehmen die **Opposition** ohne Wenn und Aber.

(Beifall bei der CDU)

Sie ist für uns eine Chance und Herausforderung zugleich, eine Chance, neue schöpferische Kräfte zu entwickeln, politische Phantasie zu investieren und

(Heiko Hoffmann)

in einen fairen politischen Wettbewerb einzutreten. Wir werden konstruktiv für unser Land arbeiten.

In dieser 12. Legislaturperiode ist das klare Votum der Wählerinnen und Wähler unmißverständlich gegeben worden. Die Aufgaben sind verteilt: Sie haben den Handlungsauftrag, wir den Auftrag zur Kontrolle. Wir werden nein sagen, wenn wir nach unserer Überzeugung mit Ihren Entscheidungen nicht einverstanden sind und sie für falsch halten. Wir werden Fehler und Unzulänglichkeiten deutlich machen und kritisieren, und wir werden zustimmen, wenn die Zustimmung nach unserem Urteil gerechtfertigt ist. Denn uns ist nicht daran gelegen, nur deshalb abzulehnen oder nein zu sagen, weil etwas von der Regierung kommt und weil wir sie bekämpfen mußten.

Wir werden das uns übertragene Wächteramt annehmen. Wo wir nein sagen, werden wir Alternativen entwickeln und Sie zum Wettbewerb um die besseren Ideen herausfordern.

Meine Damen und Herren, **Demokratie** verlangt Engagement, verlangt Toleranz der Sprache und den Wettbewerb von Ideen in einer fairen Auseinandersetzung der Parteien über den richtigen politischen Weg. Bei aller Unterschiedlichkeit der Auffassungen und bei aller Verschiedenheit der handelnden Politiker muß aber im Verhältnis der handelnden Personen zueinander der gegenseitige **Respekt**, den einer dem anderen als Menschen schuldet, erkennbar bleiben. Wir wollen **Konflikte** offen und deutlich austragen, so daß jeder die Unterschiede und Alternativen erkennt; aber aus politischen Gegnern dürfen keine Feinde gemacht werden. Das ist die entscheidende Lehre aus dem, was uns in Schleswig-Holstein widerfahren ist.

(Beifall bei der CDU)

Der menschliche Respekt und die Achtung voneinander sind zu wahren. Nur so sind auch Kompromisse, nur so ist der gemeinschaftstiftende Ausgleich möglich, der unauflöslich zur Demokratie gehört.

Wir alle, Regierung und Opposition, sind dem Gemeinwohl verpflichtet – die Regierung, indem sie handelt, wir, die Opposition, indem wir Alternativen entwickeln und indem wir ebenfalls um Zustimmung werben. Diesem Auftrag stellen wir uns. Wir werden unserer Aufgabe als Opposition in dem Bewußtsein nachkommen, zusammen mit allen demokratischen Kräften dem Land Schleswig-Holstein zu dienen.

(Beifall bei der CDU)

Präsidentin Lianne Paulina-Mürl:

Das Wort hat der Herr Abgeordnete Meyer.

Karl Otto Meyer [SSW]:

Frau Präsidentin! Meine Damen! Meine Herren! Ich möchte dem Ministerpräsidenten Björn Engholm und seiner Mannschaft für die neue Aufgabe Glück wünschen. Es wird eine schwierige Aufgabe werden, aber ich glaube, wir alle in diesem Hohen Hause werden

das Unserige dazu beitragen, diese Aufgabe gemeinsam zu lösen.

Ich danke dem Ministerpräsidenten für die Worte, die er hier zum SSW und über den SSW gesprochen hat. Gleichzeitig möchte ich hier und heute der letzten Regierung und Regierungsfraktion für die gute und sachliche Zusammenarbeit in den abgelaufenen Jahren danken. Ich möchte betonen, daß wir gerade in der Zeit von 1982 bis 1987 entscheidende Meilensteine in der Grenzlandpolitik gesetzt haben. Ich hoffe, daß wir auf diesem Wege auch in den nächsten Jahren weitergehen werden.

Ich habe allen Grund, für die Jahre, die ich Mitglied in diesem Hohen Hause gewesen bin, Regierung und allen Fraktionen – **Regierungsfraktion** und **Oppositionsfraktion** – für die gute Zusammenarbeit zu danken. Die Rollen sind jetzt getauscht, aber meine Zusammenarbeit mit beiden Fraktionen wird die gleiche sein; meine wohlwollende und kritische Kontrollfunktion der Regierung gegenüber werde ich weiterhin wahrnehmen.

Ich möchte auch betonen, daß wir einen Wahlkampf erlebt haben, von dem wir sagen können, dieser Wahlkampf wurde fair und sachlich geführt. Ich möchte dem Kollegen Hoffmann meinen Respekt für diese Zeit vor der Wahl und nach der Wahl bekunden.

Der SSW bekennt offen, daß die 47. Stimme, die Björn Engholm bekommen hat, von uns kam.

(Beifall bei der SPD)

Das kann niemanden überraschen. Ich habe so oft davon gesprochen, daß **Regierungswechsel** etwas Natürliches und Selbstverständliches in einer **Demokratie** sein sollten. Ich habe auch oft gesagt, daß nach dem, was wir erlebt haben, ein Regierungswechsel notwendig wäre. Es wäre unlogisch und auch nicht richtig, wenn ich in dieser Stunde diesen Wechsel nicht mitvollziehen würde.

Aber es bedeutet nicht, daß der SSW und der SSW-Abgeordnete Regierungspartei oder Regierungspartei sind. Der SSW bleibt wie bisher unabhängig; er wird seinen Standpunkt stets bekunden und immer nach seiner Überzeugung im Parlament abstimmen.

Das erwartet wohl auch jeder von uns. Kritisch, sachlich, aber auch wohlwollend werden wir die Arbeit der neuen Regierung kontrollieren.

Ich hoffe, daß wir weiterkommen in den Fragen der **Minderheitenpolitik**, aber auch in den Fragen der unterstrukturierten Gebiete, besonders die Region des Landesteiles Schleswig. Ich hoffe darüber hinaus, daß wir die Verbindung zu den nordischen Ländern weiterentwickeln können. Der SSW hat damals entscheidend daran mitgewirkt, daß wir die ersten offiziellen Einladungen für den Ältestenrat nach Dänemark und in die anderen **nordischen Länder** bekommen haben. Der SSW wird weiter auch mit der neuen Regierung sachlich zusammenarbeiten und alles tun, diese Verbindung zu den nordischen Ländern weiterzuentwickeln. Wir stehen nämlich vor entscheidenden Aufgaben, die wir gemeinsam lösen müssen. Wir brauchen jetzt in diesen Tagen nur an

(Karl Otto Meyer)

unsere Nordsee oder an die Ostsee zu denken; da haben wir eine Aufgabe, die wir gemeinsam nördlich und südlich der Grenze lösen müssen.

Ich bin froh, daß vom Ministerpräsidenten gesagt wurde, daß sich das Land Schleswig-Holstein auf den SSW verlassen könne. Wir werden für eine freiheitliche Entwicklung in diesem Lande arbeiten, für die Gleichberechtigung aller Gruppen – auch unserer ausländischen Mitbürger – in diesem Lande. Wir wollen eine Gesellschaft, in der wir die Zusammenarbeit suchen und parlamentarisch darauf hinwirken, daß wir für die entscheidenden Fragen dieser Gesellschaft zu breiten Mehrheiten kommen. Damit meine ich nicht nur 46 oder 47 Stimmen, sondern mehr. Wir müssen uns solange „zurechtverhandeln“, bis wir die entscheidenden gesellschaftspolitischen Fragen gemeinsam tragen können. Damit sollte das **Parlament** beweisen, daß wir über die Fraktions- und Blockgrenzen hinweg zum **Wohle der Bevölkerung** zusammenzuarbeiten vermögen. Wir sollten durch diese Arbeit und durch dieses Beispiel des Parlaments dazu beitragen, die Gleichberechtigung aller Gruppierungen in unserem Volke zu erreichen, das heißt die Gleichberechtigung aller. Da denke ich nicht nur an nationale Minderheiten, sondern an alle Minderheiten.

(Beifall bei der SPD und bei Abgeordneten der CDU)

Präsidentin Lianne Paulina-Mürl:

Das Wort hat der Vorsitzende der SPD-Fraktion, Herr Abgeordneter Börnsen.

Gert Börnsen [SPD]:

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Dies ist ein großer Tag für Schleswig-Holstein und auch ein großer Tag für die schleswig-holsteinische **SPD**. Wir wissen, daß das **Wahlergebnis** hohe Erwartungen mit sich bringt, denen wir alle zu entsprechen haben.

Die erste Erwartung haben wir heute erfüllt, nämlich die Bildung einer neuen Regierung der Stabilität und des Neuanfangs.

Die zweite Erwartung ist, daß wir alle den Vertrauensvorschuß, den uns die Wählerinnen und Wähler

am 8. Mai gegeben haben, für eine glaubwürdige Politik und für einen fairen Umgang innerhalb und außerhalb des Parlaments untereinander nutzen.

Schließlich müssen wir drittens begreifen, daß wir die gemeinsame Aufgabe haben, diesen Vertrauensvorschuß nicht zu verspielen, sondern durch Behutsamkeit und Bescheidenheit eine gemeinsame Maxime im politischen Umgang miteinander zu entwickeln.

Für die **SPD-Landtagsfraktion** möchte ich sagen: Wir sind heute froh, stolz und glücklich. Wir wissen, daß dieser Tag nur zustande gekommen ist, weil über viele Jahre, ja über Jahrzehnte Tausende und Aber-tausende von engagierten und aktiven Menschen daran gearbeitet haben. Wir wissen auch, daß wir in einer großen Tradition stehen, in einer großen Tradition von herausragenden Persönlichkeiten, denen wir uns verpflichtet wissen. Ich nenne Hermann Lüdemann, Bruno Diekmann, Walter Damm, Wilhelm Käber, Joachim Steffen, Klaus Matthiesen und Kurt Hamer.

(Beifall bei der SPD)

Heute wird mit der Regierung Engholm ein neues Blatt in der Geschichte Schleswig-Holsteins geschrieben. Die Sozialdemokratische Fraktion wird in kritischer Solidarität zu dieser unserer Regierung stehen. Wir wünschen ihr Mut, Kraft, Ausdauer, eine gehörige Portion Glück und Freude am Regieren.

(Beifall bei der SPD und Beifall des Abgeordneten Karl Otto Meyer [SSW])

Präsidentin Lianne Paulina-Mürl:

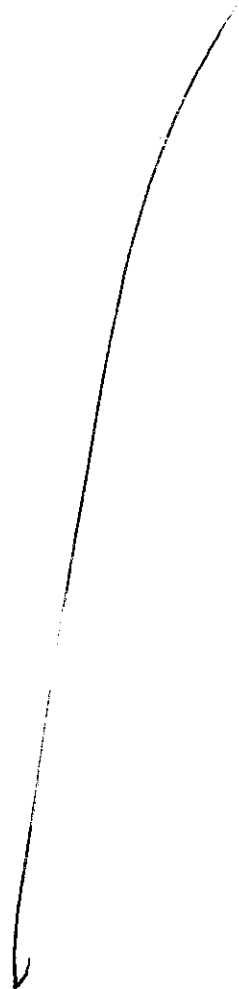
Meine Herren und Damen! Wir sind am Schluß unserer heutigen Tagung angelangt. Ich bitte noch um Ihre Aufmerksamkeit für einen geschäftsordnungsmäßigen Hinweis.

Der Termin für die nächste Tagung ist Dienstag, der 28. Juni 1988. Es erhebt sich kein Widerspruch. – Es ist somit so beschlossen.

Die Sitzung ist geschlossen.

Schluß 16.11 Uhr

S. 12



Ausgegeben am 15. Juni 1988

Die Plenarprotokolle sind fortlaufend und einzeln beim Verlag Schmidt & Klaunig, Ringstraße 19, 2300 Kiel 1, Fernruf 04 31/6 20 95/96, zu beziehen.